

Caglayan freut sich auf das „Belohnungssystem“

Fußball: So kommt die neue Auf- und Abstiegsregelung des FV Rheinland bei den Trainern und Beteiligten an

Von René Weiss und Maurice Brüseke

Region. Die neue Auf- und Abstiegsregelung des Fußballverbandes Rheinland (unsere Zeitung berichtete) bietet den Vereinen künftig mehr Planungssicherheit und eröffnet den Vizemeistern bislang nicht da gewesene Aufstiegschancen. Wie sehen die Beteiligten aus den Fußballkreisen Westerbald/Sieg, Westerbald/Wied und Rhein-Lahn die zur neuen Saison in Kraft tretende Regelung?

Torsten Gerhardt (Trainer SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen, Rheinlandliga): „Es ist auf jeden Fall für jede Mannschaft gut, vor Saisonbeginn zu wissen, viele

Teams auf- und absteigen. Diese Entwicklung ist auf jeden Fall wichtig. Kein Freund bin ich hingegen von der möglichen Anwendung der Quotientenregelung bei zehn oder mehr freien Plätzen in den Kreisligen B oder C. Ich finde es nicht gut, unterschiedliche Spielklassen in denen ein ganz unterschiedliches Leistungsbild herrscht, miteinander quer zu vergleichen.“

Enis Caglayan (Trainer SG Betzdorf, Kreisliga A): „Ich bin seit 15 Jahren als Trainer tätig und fand es immer schlecht, dass die Vizemeister keine Chance auf ein Hintertürchen hatten. Vor allem ist das ärgerlich, wenn der Zweite eine super Saison spielt, es aber in der eigenen Klasse eine überragende Mannschaft gibt.

Die Einführung der Aufstiegsrunde war überfällig. Ich freue mich auf dieses Belohnungssystem – egal ob wir am Ende davon profitieren können oder eine andere Mannschaft.“

Stefan Bischoff (Trainer SSV Weierbusch, Kreisliga B): „Es ist eine feine Sache, dass alle Vereine vor dem Saisonbeginn Klarheit haben, wie viele Teams absteigen. Das ist eine sportlich faire Lösung, auf die sich alle einstellen können, wenngleich der Anteil der Absteiger happig ist. Ich würde mich allerdings gegen Aufstiegsrundenspiele aussprechen, weil ich kein Freund davon bin, eine ganze Saison von einem oder zwei Spielen abhängig zu machen. Lieber sollten die Spielklassen größer sein und die Mann-

schaften, die die freien Plätze einnehmen, grundsätzlich durch die Quotientenregelung ermittelt werden. Das macht alles planbarer.“

Marcel Hannappel (Trainer VfL Altdenz, Kreisliga A): „Ich bin generell ein Freund von einer Vereinheitlichung. Durch die neue Auf- und Abstiegsregelung erhoffe ich mir, dass es in Zukunft gleiche Stafelstärken gibt. Dass Klarheit über die Anzahl der Absteiger herrscht ist gut, denn es macht keinen Sinn, dass Vereine teils zwei Wochen nach dem letzten Spieltag am Zittern sind, ob sie die Klasse halten können oder nicht. Das die Vizemeister die Möglichkeit auf den Aufstieg haben gefällt mir, denn ich rechne damit, dass Montabaur in

unserer A-Klasse vorweg marschieren wird. Da kann man ja gefühlt nur Zweiter werden.“

Argentim Ajeti (2. Vorsitzender FC Kosova Montabaur, Bezirksliga Ost): „Über die Änderungen wurde ja bereits am Staffeltag der Ost-Bezirksligisten gesprochen. Uns als Verein bleibt einem ja nichts anderes übrig, als die Änderungen zu akzeptieren. Dass der Vizemeister die Möglichkeit hat aufzusteigen, finde ich gut. Und zum Thema Absteiger ist es doch gut zu wissen, wie viele Teams vermutlich absteigen. Das hängt ja immer noch mit der Entwicklung der Rheinlandliga zusammen. Schlussendlich gilt es sich auf die sportlichen Hausaufgaben zu konzentrieren.“

Thomas Schäfer (Trainer SG Westerbald/Gemünden/Willmenrod, Bezirksliga Ost): „Für die Bezirksliga finde ich die neue Auf- und Abstiegsregelung eine sehr gute Sache. Schade, dass diese in der letzten Saison noch nicht angewendet wurde. Dann hätte ich mit meiner Mannschaft Relegation spielen dürfen zur Rheinlandliga. Und es ist natürlich von Vorteil, wenn die Anzahl der Absteiger fast fix ist. Ich habe aber auch Verständnis, dass die Kreisligisten sich mit der Regeländerung gegebenenfalls schwer tun. Da hoffe ich, dass sich das in den nächsten Jahren einpendelt. Es ist wichtig, dass innerhalb einer Spielklasse alle Staffeln über die selbe Mannschaftsstärke verfügen.“

SSG-Frauen spielen in einer geteilten Klasse

Volleyball: Etbach hat in der Rheinland-Pfalz-Liga möglicherweise nur acht Saisonspiele

Etbach. Seit Jahren ist in den Bestimmungen des Rheinland-Pfälzischen Volleyballverbandes verankert, dass eine Liga auf Verbandsebene in zwei Staffeln geteilt wird, wenn ihr mehr als neun Mannschaften angehören. In der Rheinland-Pfalz-Liga der Frauen ist das in der Mitte September beginnenden Spielzeit wieder der Fall. Der Hintergrund ist ein erfreulicher: Weil den LAF Sinzig zuletzt in Folge der Flutkatastrophe keine Halle zur Verfügung stand und die Heimspielstätte jetzt wieder bezugsfertig ist, kehrt das Team aus dem Landkreis Ahrweiler in den Spielbetrieb zurück. „Der Verband konnte nachträglich keinen weiteren Verein absteigen lassen“, erklärt Hans-Jürgen Schröder das Zustandekommen der gewachsenen Spielklasse.

Das heißt: Die von Schröder trainierte SSG Etbach wird genauso wie die anderen Teams nur acht Ligapartien bestreiten, hinzu kommen möglicherweise zwei Spieltage in der Auf- oder Abstiegsrunde, die für die Erst-, Zweit-, Viert- und Fünftplatzierten die Saison abschließt. „Es könnte also sein, dass die Saison für uns bereits im Dezember endet“, skizziert Schröder den Fall, dass die SSG nach acht Begegnungen den dritten Tabellenplatz einnimmt. Probleme hat er mit diesem überschaubaren Pensum nicht. „Wir haben uns darauf eingestellt. Das passt.“ Nicht alle Vereine teilen diese Auffassung.

Die SG Westpfalz zum Beispiel wollte ihre Ligakonkurrenten und den Verband von einer eingeleigten Rheinland-Pfalz-Liga überzeugen. Der Versuch blieb erfolglos und wurde abgeschmettert.

Anders als im heimischen Fußball, der nach der vorgenommenen Spielklassenreform bei seinen Ligenzusammenstellungen die zurückzulegende Entfernung als entscheidendes Kriterium heranzieht, gehen die Volleyballer andere Wege. „Mir wurde seitens des Verbandes mitgeteilt, dass bei der Aufteilung das Leistungsbild eine Rolle spielt. Es sollten zwei ungefähr gleichstarke Staffeln entstehen“, erklärt Schröder. Das hat zur Folge, dass die Auswärtsfahrten weiter werden. Der nächstgelegene Gegner werden die LAF Sinzig sein, ansonsten geht's nach Worms, Gensingen (Landkreis Mainz-Bingen) und Weilerbach (Landkreis Kaiserslautern). Deutlich näher gelegene Vereine wie die Westerbald Volleys oder der TV Vallendar befinden sich derzeit in der Parallelgruppe und spielen dort gegen den SV Haag, die TG Konz und den VBC Haßloch.

„Eine eingeleigte Liga hätte mit Sicherheit ein sportlich repräsentativeres Bild abgegeben“, so Schröder, der sich schwer tut, das Leistungsbild einzuschätzen. „Die vergangene Saison hat gezeigt, dass die Mannschaften sehr ausgeglichen sind und eigentlich jeder gegen jeden gewinnen kann.“



Für Trainer Hans-Jürgen Schröder (links) und die Frauen der SSG Etbach könnte unter Umständen eine kurze Saison bevorstehen, die möglicherweise schon im Dezember endet.

Foto: Jogi

Weil die Stafelstärke zur Spielzeit 2024/25 wieder auf neun Mannschaften reduziert werden soll, muss im bevorstehenden

Spieljahr eine Mannschaft mehr als normalerweise absteigen.

Für die Etbacher Frauen beginnt die Saison am 17. September

mit dem Spieltag in Sinzig, wo der TuS Gensingen und die SG TG Worms/TG Hochheim die Gegner sein werden. René Weiss

Bären legen gegen Den Haag los

Eishockey: Saison beginnt Ende September

Neuwied. In der neuen Eishockey-Heimat mit Gegnern aus Belgien und den Niederlanden beginnt die Saison für den EHC „Die Bären“ 2016 am 30. September mit einem Heimspiel gegen die Mannschaft von Ultimair Hijs Hokij aus Den Haag. In den internationalen Vergleichen sind gleich zwei Wettbewerbe ausgeschrieben. Bis Mitte Dezember nehmen die Neuwieder am BeNe-Cup teil. Nach jeweils einem Heim- und einem Auswärtsspiel gegen die acht anderen Teams ziehen die Teams auf den ersten vier Plätzen ins Halbfinale ein.

Nachdem der Cup-Sieger spätestens am 17. Dezember feststeht, geht es in der BeNe-League weiter. Auch hier sind noch einmal 16 Spiele vorgesehen, ehe die Playoffs anstehen. Ein besonderer Höhepunkt verspricht der Weihachtsfeierabend zu werden, wenn die Bären den Lokalrivalen EG Diez-Limburg zum Derby im Neuwieder Icehouse empfangen.

Zudem ist ein kleiner Spielbetrieb auf rheinland-pfälzischer Ebene vorgesehen. Teilnehmer und Modus stehen hier allerdings noch nicht fest. rwe

Die EHC-Gegner: EG Diez-Limburg, Ultimair Hijs Hokij Den Haag, Unis Flyers Heerenveen, Mechelen Golden Sharks, Lüttich Bulldogs, Chiefs Leuven, Snackpoint Eaters Geleen, Heylen Vastgoed HYC Herentals.

VfB Wissen schließt Testspielphase ungeschlagen ab

Fußball: Kahler-Elf egalisiert 0:2-Rückstand – Klarer Sieg für Malberg, klare Niederlage für Neitersen

Region. Bevor am kommenden Wochenende im Rheinlandpokal die ersten Pflichtspiele der Saison anstehen, nutzten die heimischen Fußballer die Gelegenheit noch einmal, um am Feinschliff zu arbeiten.

SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen - SG Wallmeroth/Scheuerfeld 4:1 (2:1). Malberg sammelt weiter Selbstvertrauen für die bevorstehende Saison. Nach den zuletzt guten Leistungen beim Conze-Cup in Friedewald zeigte die Mannschaft von Torsten Gerhardt auch gegen Wallmeroth eine überzeugende Leistung. Tore: 1:0 Lukas Müller (29.), 2:0 Sebastian Rosbach (30.), 2:1 Manuel Plath (32.), 3:1 Luke Jung (67.), 4:1 Jan Niklas Franken (70.).

VfB Wissen - FC Waldbrunn 2:2 (0:2). Die Siegstädter haben auch bei der Generalprobe für das Rheinlandpokalspiel am kommenden Samstag bei der SG Grüne-

bach/Bruche eine intakte Moral bewiesen und ihre Testspielserie ungeschlagen beendet – und das trotz eines 0:2-Rückstands gegen den hessischen Verbandsligisten FC Waldbrunn. Durch Tore von Deyan Manchev (45.) und Maxi-

milian Neuhof (69.) führten die Gäste mit 2:0, aber der VfB wollte seine starke Serie – Testspiel hin, Testspiel her – nicht herschenken. Armando Grau (78.) und Philipp Weber per Strafstoß (84.) glichen das Ergebnis in der Endphase noch

aus. Duplizität der Ereignisse: Grau und Weber hatten bereits in der vergangenen Woche beim 2:1-Sieg gegen die SG St. Katharinen/Vetterschoß getroffen.

SG 99 Andernach - SG Neitersen/Altenkirchen 3:0 (2:0). Nichts zu holen gab es für die Kombinierten aus der Kreisstadt und dem Wiedtal beim formstarken Rheinlandligisten SG 99 Andernach, der in der Saisonvorbereitung noch kein Testspiel verloren hat. Für die Mannschaft von Behar Prenku begann die Begegnung denkbar ungünstig. Noch nicht einmal eine Minute war gespielt, da erzielte Mtanous Salloum bereits das 1:0 für die „Bäckerjungen“, die nach 20 Minuten durch den Ex-Ellinger Nils Wambach und in der 69. Minute durch Gian Luca Dolon nachlegten. Neitersen besaß zwar mehrere Möglichkeiten, das Ergebnis freundlicher zu gestalten, zeigte beim Torabschluss jedoch zu wenig Fortune. René Weiss



Niklas Herfen (links) musste sich mit der SG Neitersen/Altenkirchen der SG 99 Andernach um Hamza Aliou mit 0:3 geschlagen geben. Foto: René Weiss

Hehn verbessert bei der DM seinen Hausrekord

Leichtathletik: Luzia Schwan mit dem Diskus Elfte

Stuttgart. Der Formaufbau hat gepasst, die fleißige Trainingsarbeit sich ausgezahlt: Pünktlich zum Saisonhöhepunkt bei der deutschen Meisterschaft der U16-Leichtathleten in Stuttgart zeigte Julius Hehn von der LG Sieg eine starke Leistung und verbesserte seinen Hausrekord über 1500 Meter Hindernis. Der M15-Läufer, der als jüngster Teilnehmer auf die Bahn ging, wurde in seinem Zeitlauf mit 4:57,70 Minuten gemessen und belegte im 32 Teilnehmer starken Feld mit Rang 17 eine Position im Mittelfeld.

Die Medaillen gingen an Noah Möller vom TSV Staffelstein (4:26,20 Minuten), Lennox Gyulai von SG Lok. Hainsberg (4:33,46) und Jonas Kliegel vom Berliner SV (4:34,66).

Luzia Schwan reiste mit dem Ziel nach Stuttgart, nach Möglichkeit den Einzug unter die Top-Acht

der W15-Diskuswerferinnen schaffen zu wollen. Das schaffte sie in einer ausgeglichenen stark besetzten 14-köpfigen Konkurrenz mit ihrem elften Platz nicht, aber auch Schwan konnte zufrieden sein mit ihrer gezeigten Leistung. 31,15 Meter im ersten, 31,44 Meter im zweiten und 26,48 Meter im dritten Durchgang standen in ihrer Tagesbilanz. Mit ihrer in Aichach vor sechs Wochen geworfenen persönlichen Bestleistung von 33,63 Metern hätte Schwan den neunten Rang belegt. Für den Endkampf waren 33,68 Meter notwendig.

Eine Athletin überragte die Konkurrenz: Chiara Wildner (LG Sempt) warf im sechsten und letzten Durchgang 42,66 Meter und lag damit knapp vier Meter vor der zweitplatzierten Marlene Seeling (TV Eppelheim, 38,88 Meter). Johanna Skarke (Döbelner SC, 37,37 Meter) holte Bronze. René Weiss